



Städtische Gemeinschaftsgrundschule
Hellingskampschule
Herforder Str. 263 • 33609 Bielefeld
Telefon: 0521 / 55 7 99 06-0
Fax: 0521 / 55 7 99 06-15
OGS-Telefon : 0170 / 22 46 720
www.hellingskampschule.de
hellingskampschule@bielefeld.de

Aufnahme und Förderung von Seiteneinsteigern in die **Internationale Klasse**

-
einer Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw. –
aufgangsklasse

-eine Konzeption der Grundschule Hellingskampschule-



'SUPERSCHÜLER': MAP

Juliette Stauber

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Situation der Hellingskampschule
2. Förderkonzept
 - 2.1 Rhythmisierung des Schulalltags
 - 2.2 Lernen lernen
3. Ziele der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw.-auffangklasse
4. Rahmenbedingungen/ Organisation/ Durchführung der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw. -auffangklasse
5. Kooperationspartner und Netzwerkarbeit
6. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Zur Situation der Hellingskampschule

Die Situation der Hellingskampschule bis Februar 2009

Seit 1975 werden an der Hellingskampschule SchülerInnen unterrichtet, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Hellingskampschule verfolgt dabei das Ziel, insbesondere die Chancen von bildungsbenachteiligten Kindern zu verbessern und deren individuellen Bildungserfolg zu sichern (Chancengleichheit, präventiver Arbeitseinsatz, interkulturelle Erziehung, Gewaltprävention).

Im Einzugsbereich der Schule liegen ein Übergangsheim für Aussiedler sowie eine Unterkunft für Asylbewerber für kinderreiche Familien. Über einen langen Zeitraum wurden diese Schüler in Förderklassen unterrichtet, pro Jahrgang eine Klasse und zusätzlich eine Auffangklasse. Für diese Form der Integration bestand ein festgelegtes Förderkonzept. In den letzten Jahren hat sich der Zuzug von Aussiedlern stetig verändert. Die Zahlen unterliegen großen Schwankungen und sind nicht planbar. Übergangsheime wurden geschlossen bzw. umgewidmet. Daraus ergeben sich stetig wechselnde Zusammensetzungen der Klassen mit unterschiedlichen stark differierenden soziokulturellen Hintergründen.

Die Erfahrung der letzten beiden Jahre hat gezeigt, dass die Zahl der Seiteneinsteiger weiterhin deutlich zurückgegangen ist. Daher war eine Modifizierung des Förderkonzeptes notwendig. Seiteneinsteiger nehmen sofort am Unterricht der Regelklassen teil, auch wenn sie nur über geringe bzw. gar keine Deutschkenntnisse verfügen. Durch äußere Differenzierungsmaßnahmen erhalten sie zusätzlichen Sprachförderunterricht in Einzelbetreuung oder sehr kleinen Gruppen, maximal drei Kinder. Im Rahmen der inneren Differenzierung arbeiten sie nach speziell für sie zugeschnittenen Wochenplänen.

An der Hellingskampschule sind z. Zt. 115 Schülerinnen und Schüler aus 16 Nationen. Diese interkulturelle Vielfalt bedingt, dass Deutsch von allen als „Verkehrssprache“ akzeptiert und gesprochen wird.

Ein so kleines System wie die Hellingskampschule ermöglichte Kindern aller Nationalitäten, sich zu öffnen.

In größeren Systemen schließen sich Schülerinnen und Schüler gleicher Nationalität schneller zusammen, grenzen sich anderen Gruppierungen gegenüber stärker ab, um ihre eigene Identität zu wahren. Darin liegt ein großes Konfliktpotential.

In dem auch für Schüler überschaubaren System Hellingskampschule findet diese Gruppenbildung nicht statt. Die natürliche Neugier von Kindern überwindet Grenzen. Sie haben keine Hemmungen sich anderen Gruppierungen zu öffnen und erfahren andere Kulturen als Identitätsgewinn und nicht als Abgrenzung. An der Hellingskampschule wird Integration gelebt.

Die Situation der Hellingskampschule ab Februar 2009

Seit Februar 2009 hat sich diese Situation deutlich verändert. Durch die Zusammenführung jesidischer Familien aus dem Irak war die Möglichkeit der Förderung in den Regelklassen aufgrund der großen Anzahl der Kinder nicht möglich

(der Zuzug hat sich vom Jahr 2008 zum Jahr 2009 zum jetzigen Zeitpunkt 28.10.2010 mehr als verdoppelt). Daher wurde wie in vergangenen Jahren eine Förderklasse gebildet. Allerdings wurde sehr schnell festgestellt, dass die pädagogischen Maßnahmen bei dieser Gruppe nicht greifen. Ein Unterricht, der auf Spracherwerb und Lernzuwächse abzielt, erreicht nicht das gewünschte Ziel.

Nach Einschätzungen der unterrichtenden LehrerInnen sind viele SchülerInnen zum jetzigen Zeitpunkt nicht in der Lage, im eigentlichen Sinne „unterrichtet“ zu werden, sie sind nicht schulfähig. Nur einige Kinder erfüllen zu Schulbeginn die Anforderungen des Schulfähigkeitsprofils. Dieses gilt nicht nur für die sechsjährigen sondern auch für die deutlich älteren.

Die SchülerInnen haben Schwierigkeiten, sich an Regeln und Strukturen zu halten. Um in ihrer neuen Umwelt überleben zu können, schließen sie sich zusammen, grenzen sich gegenüber anderen Kindern, die teilweise auch aus dem Irak kommen, ab.

Das Verhalten dieser Kinder lässt darauf schließen, dass sie und ihre Eltern in ihrer Heimat extrem schlimme Erfahrungen gemacht haben und dadurch traumatisiert sein könnten.

Die Aufarbeitung der Traumata muss der erste Schritt in Richtung Integration sein. Erst dann werden sie in der Lage sein, Schule als ein System zu verstehen, das ihnen die Chance auf Bildung und soziale Anerkennung vermitteln kann und kulturelle Vielfalt als Bereicherung erfahren. So erhalten die Kinder eine Lebensperspektive in ihrer neuen Heimat.

Diese Aufgaben sind allerdings nicht im Vormittagsbereich durch ein kleines Lehrerkollegium leistbar. Schule ist in diesem Fall im Sinne von Schulstation zu verstehen. Vor der Wissensvermittlung ist das soziale Lernen, die Förderung des Selbstwertgefühls und die Festigung des Vertrauens in den Vordergrund zu stellen.

Somit haben wir uns als Schule entschieden, die Seiteneinsteiger in Form einer Gebundenen Ganztagsklasse zu integrieren. Die Kindern bekommen die Möglichkeit durch ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung – mit größeren Spielräumen für individuelle Förderung und Rhythmisierung, jahrgangsstufenübergreifend zu lernen.

2. Das Konzept der Gebundenen Förderklasse bzw. –auffangklasse

Die Gebundene Förderklasse bzw. -auffangklasse besuchen momentan Kinder im Alter von 6 – 11 Jahren, die aus verschiedenen Ländern (wie z.B. Irak, Syrien, Afghanistan...) kommen. Sie sprechen noch kein einziges Wort Deutsch. Die SchülerInnen arbeiten auf unterschiedlichen Leistungsniveaus, bedingt durch die kindliche Entwicklung, aber auch durch die oft traumatisierten Erlebnisse in der Vergangenheit. Ein herkömmlicher Unterricht im Sinne (90 Minuten ohne Pause) ist für viele Kinder nicht leistbar.

Die Kinder fallen vereinzelt durch aggressives Verhalten und handgreifliche Auseinandersetzungen auf. Die stetige Überforderung und die Schwierigkeit der Verständigung erforderten eine Umstrukturierung des Schulalltags, so dass wir aus

der anfänglichen Förderklasse bzw.- auffangklasse, die nur bis mittags in der Schule war, eine Gebundene Ganztagsförderklasse bzw. –auffangklasse entwickelten.

Der Schulalltag ist stark rhythmisiert und gibt den Kindern mehr Raum zum individuellen Lernen (siehe Punkt 2.1).

Der Unterricht findet immer in Doppelbesetzung (montags – donnerstags von 07.55 – 15.00 Uhr und freitags von 7.55 – 14.00 Uhr) statt. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Klasse zu teilen, SchülerInnen in Kleingruppen zu fördern, Verhaltensauffälligkeiten schnellstmöglich zu erkennen und darauf einzugehen.

Der Stundenplan (s: Anhnag) der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw.- auffangklasse ist so gestaltet, dass er überwiegend dem Erwerb der deutschen Sprache dient. Somit hat das Fach Deutsch als Zweitsprache einen besonderen Stellenwert mit dem Ziel, die SchülerInnen schnellstmöglich in eine Regelklasse zu integrieren. Zusätzlich erfolgt der Fachunterricht in den Fachbereichen Mathe, Kunst, Sachunterricht und Sport. Dieser dient aber auch wesentlich der Stützung des Erwerbs der deutschen Sprache, gebunden an die jeweils fachlichen Inhalte. Darüber hinaus besitzen Konzentrations- und Wahrnehmungstrainingseinheiten einen hohen Stellenwert.

Ein weiterer sehr wichtiger Bestandteil des Stundenplans ist der tägliche Sportunterricht. Wir haben festgestellt, dass der Bereich Bewegung einen positiven Einfluss auf die Kinder hat. Hier erschließen sich Möglichkeiten, gemeinsam aktiv zu sein und die sprachlichen Hindernisse zu überwinden. Bewegungserziehung unterstützt und fördert motorische und psycho-sozial auffällige Kinder in ihrer Entwicklung und trägt so zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung bei.

Außerdem richten wir den Wochenplan auf eine ganzheitliche Förderung (mit Kopf, Herz und Hand) aus, in dem feste Begrüßungs- und Abschiedsrituale integriert sind.

Mit zunehmender Integration durch die längere Anwesenheit in der Schule wächst auch das Bedürfnis, mit den anderen Kindern kommunizieren zu können und damit die Bereitschaft, Deutsch zu lernen.

Allerdings können sämtliche Fördermaßnahmen nur dann erfolgreich sein wenn es gelingt, gemeinsam mit den Eltern zu agieren. Wenn die Kinder feste vertrauliche Bezugspersonen innerhalb der Schule haben, besteht die Möglichkeit, über diese Bezugspersonen intensiven Kontakt zu den Eltern zu bekommen. Angedacht sind niedrigschwellige Beratungsangebote, die das tägliche Schulleben verständlich machen, die Anforderungen der Schule an Eltern und Schule verdeutlichen (Schulfähigkeitsprofil) und Aufzeigen von Möglichkeiten, wie Eltern ihren Kindern dabei helfen können.

2.1 Rhythmisierung des Schulalltags

Der kindliche Organismus benötigt eine deutliche Gliederung des Schultages, um effektiv und mit Freude lernen und arbeiten zu können. Deshalb haben wir bei der Organisation der Gebundenen Förderklasse bzw. -auffangklasse darauf geachtet, den Schultag kindgemäß zu rhythmisieren:

- 1. Stunde: "Start in den Tag – Begrüßung",
- 5. Stunde: Essenszeit
- 6. Stunde: Spielpause
- 14.10 – 14.20 Uhr: Kleiner Snack
- 15 Minuten vor Ende: Tagesabschluss

Außerdem gibt es rhythmisierte Pausen, in denen es Zeit für Spannung und Entspannung, Spiel und Sport, fürs Lesen in der schuleigenen Bibliothek und für sonstige freiwillige Aktivitäten gibt.

In einem umfassenden Sinne verstanden, meint Rhythmisierung jedoch mehr als die bloße Gliederung des Schultages in Unterricht und Pause. Sie erstreckt sich auf nahezu alle Bereiche des Unterrichts und des schulischen Lebens. Rhythmisierung fördert so in einem umfassenden Sinne den Erfolg des Unterrichts und das Wohlbefinden am Lernort und Arbeitsplatz Schule.

Auf allen Ebenen hat die Rhythmisierung Konsequenzen für den Unterricht und dient so auch als Mittel der Unterrichtsentwicklung: Hin zu einem Unterricht, der die Schüler zum eigenständigen und aktiven Lernen herausfordert und ihnen auch die nötigen Freiräume eröffnet, um dies im individuellen Tempo und mit eigenen Akzenten zu tun. Dazu gehören insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik auf die Kinder individuell angepasste Arbeits- bzw. Wochenpläne, die sich sowohl im Umfang, als auch im Inhalt unterscheiden.

2.2 Lernen lernen

Grundfähigkeiten und –fertigkeiten sowie soziale Kompetenzen sollen erlernt und eingeübt werden.

Man kann nicht davon ausgehen, dass viele Kinder aus unserem Einzugsgebiet bzw. aus anderen Ländern und Kulturen, die die Grundschule zum ersten Mal besuchen, schon das gesamte Handwerkszeug beherrschen, um erfolgreich lernen zu können. Lernen muss also erlernt werden.

Lernprozesse sind erfolgreich, wenn sie vernünftig organisiert werden. Diese Selbstorganisation müssen Kinder, die zu uns kommen, in der Regel von Grund auf lernen.

Folgende Fähigkeiten und Voraussetzungen sind dafür sehr wichtig und müssen eingeübt werden:

- Tasche richtig packen
- Hausaufgaben richtig machen
- Hefte sauber und übersichtlich führen
- Informationen eigenständig einholen
- Informationen weitergeben können
- Sich konzentrieren können
- Geeignetes Arbeitsmaterial immer dabei haben

- Hygiene beachten (Hände waschen)
- Verhaltensregeln beim Essen beachten
- Bestehende Regeln einhalten gemäß der Schulregeln
- Partner- und Gruppenarbeit
- Andere Ansichten berücksichtigen
- Andere Lösungswege respektieren
- Zuhören können im Zusammenhang mit einem Leseprojekt

2.2.1 Methodische und didaktische Rahmenbedingungen zur Strukturierung des Unterrichtes

- Arbeits- bzw. Wochenplanarbeit in den Fächern Deutsch und Mathe
- Verwendung von Piktogrammen zur Darstellung des Stunden- und Tagesplans
- Durchführung von Klassendiensten
- Ampelkonzept
- Wöchentliche Vergabe des Leisfuchspokals
- Meldeschlange (d.h. Kinder zeigen an, dass sie Hilfe brauchen in dem sie eine Wäscheklammer mit ihrem Namen an die Meldeschlange hängen)
- Bei Bedarf kann ein Regelbuch für verhaltensauffällige Kinder erstellt werden, in welches der Sozialpädagoge jeden Tag gemeinsam mit dem Kind wichtiges Geschehnisse des Tages einträgt

Konzept der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw.-aufangklasse in einer Tabellenform:

Methoden	Soziales Lernen	Aktionen	Rituale/Traditionen	Elternarbeit	Wertevermittlung
Freiarbeit	Kennen lernen	Feste (Laternenfest,...)	Begrüßung/Verabschiedung	Elternabend	Pünktlichkeit
Projektarbeit	Gefühle äußern, erkennen, zulassen, sich einfühlen	Ausflüge	Rituale beim Essen (gemeinsames Appetit wünschen)	Elternbesuche	Ehrlichkeit
Stationen lernen	Positives Selbstbild	Frühstück	Jahreszeitliche Feste (Ostern, Weihnachten)	Eltern an Aktionen beteiligen	Zuverlässigkeit
Wochenplan	Selbsteinschätzung	Spielenachmittag	Gesprächskreis	Information über Familiensituation	Gerechtigkeit
Methodentraining	Vertrauen, gewinnen, erfahren,	Basteln	Geburtstage feiern	Gespräche	Vertrauensbereitschaft
Lernen lernen	Konflikte bearbeiten	Backen	Ruhephasen, Entspannung, Aktionsphasen	Verabredungen treffen	Regeln einhalten
Gruppenarbeit	Streitkultur/Streitschlichtung	Stadterkundung, Schulerkundung	Regeln	Konsequenzen einhalten	Eigentum anderer achten
	Verantwortung übernehmen	Treppenlesen			Sorgfalt
	Miteinander reden	Zähne putzen			Sich für die Klasse engagieren
	Erlebnispädagogik	Treffen mit dem Ortspolizist			Respekt, Fairness, Toleranz
	Teamarbeit	Kinobesuch			Rücksicht nehmen
	Kooperation	Bauernhof/Wald			Verantwortung für sich und andere übernehmen

3. Ziele der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw.-auffangklasse

- Vermittlung von deutschen Sprachkenntnissen in:
 - Aussprache
 - Lautanalyse
 - Wortschatz
 - Kennenlernen der lateinischen Schriftzeichen, Üben der Laute, Lesen und Schreiben
 - Typische Satzmuster (Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze)
 - Funktion der mündlichen Sprachverwendung (z.B. um Erlaubnis bitten, Personen und Tätigkeiten beschreiben)
 - Sich zurechtfinden in der neuen Umwelt, Lernen der Begriffe aus verschiedenen Bereichen wie Schule, Zuhause, Verkehr, Essen, Familie, der eigene Körper.

Dabei muss beim Vermitteln der Zweitsprache die Muttersprache und deren Unterschiede berücksichtigt werden.

- Die schnellstmögliche Integration in eine Regelklasse über individuell abgestimmte Möglichkeiten einer punktuellen Beschulung (gegebenenfalls Probeunterricht)
- Stärkung von Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung
- Lern- und Entwicklungsprozesse im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich der Kinder anregen, fördern und stabilisieren
- Ein Aufbau bzw. ein Stärken von sozialen Kompetenzen um eine Gruppenfähigkeit zu entwickeln, sowie die Vermittlung von Regeln und Strukturen (Verstehen und Ausführen von immer wiederkehrenden Anweisungen, z.B. „Ich packe das Heft in die Tasche“, „Beim Essen fangen wir gemeinsam an, etc)
- Eine unterrichtliche Förderung in den Kernfächern, basierend auf dem individuellen Leistungsvermögen mit dem Ziel, die Lernziele der angestrebten Regelklasse zu erreichen.
- Feste Bezugspersonen für intensive Beziehungsarbeit im Schulalltag.
- Die Vernetzung bestehender und die Initiierung notwendiger außerschulischer Stütz- und Fördermaßnahmen bezogen auf das Kind und dessen Familie (Jugendhilfe, RAA, Vereine, Jugendhäuser, Therapeuten, Stadtteilbezogene Sozialarbeit ...).
- Förderung der Integration in die Lebenswirklichkeit des neuen Lebensumfeldes der Kinder und der Eltern.
- Interkulturelles Lernen, kulturelle Identität bewahren, mit neu vermittelten Inhalten neue Perspektiven entwickeln und erarbeiten.

4. Rahmenbedingungen/ Organisation/ Durchführung der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw. -auffangklasse

- In der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw.- auffangklasse können maximal 16 Kinder beschult werden (gegebenenfalls in zwei Lerngruppen).
- Die Kinder der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw. -auffangklasse kommen von montags – donnerstags von 8.00 – 15.00 Uhr und freitags von 8.00 – 14.00 in die Schule und bleiben in ihrer Klassengemeinschaft.
- Der Schulalltag ist rhythmisiert d.h., dass der Unterricht über den ganzen Tag verteilt ist. In der Gebundenen Ganztagsförderklasse bzw. -auffangklasse arbeiten zurzeit 4 Fachlehrer, ein Sozialpädagoge mit 39,93 Stunden und verschiedene Kooperationspartner.
- Es findet mindestens immer eine personelle Doppelbesetzung im Unterricht und bei der Freizeitgestaltung statt.
- Als festes Ritual findet jeden Tag in der 1. Stunde eine Begrüßung und in den letzten 15 Minuten ein Tagesabschluss statt (siehe Stundenplan).
- In der 5. und 6.Stunde haben die Kinder jeden Tag eine Essen- und Spielpause (siehe Stundenplan).
- Wir legen besonderen Wert auf eine ganzheitliche Förderung. Dabei liegen unsere Förderschwerpunkte in den Bereichen Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung. Außerdem nehmen die Kinder jeden Tag an einem Bewegungsangebot teil.
- Die Gebundene Ganztagsförderklasse bzw. -auffangklasse hat ein eigenes Klassenzimmer und benutzt darüber hinaus die Räume der OGS, sowie den Speiseraum und die Bibliothek.
- Einmal wöchentlich findet ein Klassenrat statt.

5. Kooperationspartner und Netzwerkarbeit

Folgende Netzwerke und Kooperationen finden regelmäßig statt und beeinflussen das Team neben der „alltäglichen“ Arbeit:

- Zusammenarbeit und Durchführung von Projekten mit der Offenen Ganztagschule.

- Austausch und Zusammenarbeit mit der Stadteleinrichtung "Hellis" (Offener Kinder- und Jugendtreff).
- Teilnahme am Patenprogramm des Kinderschutzbundes
- Koordinierungskreis Ost (ein Treffen mit allen sozialen Einrichtungen, die sich im Stadtteil engagieren).
- Enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration
- Fachdienste und Beratungsstellen

6. Elternarbeit

Erziehungsarbeit mit teilweise (ob durch Kriegs- oder Migrationsschicksale unterschiedlichster Art) traumatisierten und oftmals orientierungslos gewordenen Kinder greift stets auch in die Familien ein. Hier kommt der Interaktion zwischen dem Schüler, der Schule und dem Elternhaus eine besondere Bedeutung zu. Durch die Kooperation mit dem Amt für Integration und der Beratungsstelle des evangelischen Gemeindediensts (BIS), ist eine außerschulische Unterstützung und die Vermittlung von Fachdiensten im Aufbau

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule ist eine wichtige Voraussetzung für eine positive Lern- und Leistungsentwicklung von SchülerInnen.

Der gemeinsame Erziehungsauftrag von Eltern und Schule muss sich ergänzen. Elternarbeit findet statt z.B. in den Klassen, bei Elternabenden, Organisation von Klassenfesten, bei Schulfesten, Spiele-, Bastel-, Back- und Kochnachmittagen, als Begleitung bei Tagesfahrten.

Außerdem soll den Eltern die Möglichkeit geboten werden, mit Lehrerinnen/BetreuerInnen in ein zwangloses Gespräch zu kommen (Tag der offenen Tür, etc.) und sich dabei besser kennen zu lernen. Information der Eltern durch Briefe, Telefonate, Elternsprechtage und Elternsprechstunden schließen sich an.

Damit die Eltern auch bei schulischen Belangen mitreden und sich die Systeme Elternhaus und Schule mit unterschiedlichen Regeln und Verhaltensnormen angleichen können, planen wir themenbezogene Gesprächsabende (Werte und Wertevermittlung, Hausaufgaben und deren Betreuung, Unterrichtsinhalte, etc).

Jegliche Mitarbeit der Eltern hat das Ziel, das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus zu fördern, zu intensivieren und zu erhalten.

Neu für das Schuljahr 2010/11 ist angedacht ein Elterncafé ins Leben zu rufen, damit die Partizipation der Eltern und Kinder an Schul- und Gesellschaftsleben, im Stadtteil und im Verein steigen kann.

Anhang

Stundenplan